

SIEDLUNGSFORMEN DER AUSGEHENDEN FRÜHBRONZEZEIT UND DER KARUM-ZEIT IN WEST- UND INNERANATOLIEN*

Hermann Parzinger

Die Wende vom dritten zum zweiten vorchristlichen Jahrtausend ist für die Entwicklung Anatoliens insofern von Bedeutung, als sich der Wandel von der Früh- zur Mittelbronzezeit vollzieht. Dabei handelt es sich jedoch nicht nur um einen Einschnitt in der Keramikentwicklung o.ä. Die eigentliche kulturgeschichtliche Bedeutung dieser Jahrhunderte um 2000 v. Chr. liegt vielmehr darin, daß weite Teile West- und vor allem Zentralanatoliens die Schwelle von der Vor- und Frühgeschichte überschreiten.

I.

Den Abschluß der frühen Bronzezeit markiert ein Zeithorizont, der Troja-IV, Heraion-IV, Beycesultan X-VIII, Karaoğlan-IV, Alişar-6M, Kültepe-11a/b, Alaca Hüyük 5-8 (jüngste Funde) und 4 (älteste Funde), Karahöyük-V und Tarsus-EBIII(B) miteinander synchronisiert.¹ Im Rahmen der anatolischen Stufenfolge würde dies dem Abschnitt Frühbronzezeit (FBZ) 3b entsprechen. Gerade die neueren Grabungen von T. Özgüç im Stadthügel von Kültepe ergaben zahlreiche Importe nordsyrisch-nordmesopotamischer Provenienz: Die Straten 12 und 11a/b liefern sog. syrische Flaschen akkadischer und postakkadischer Zeitstellung, Schicht 11a zudem ein Rollsiegel aus Lapislazuli, das Özgüç für postakkadisch hält.² Die Handelsniederlassung Karum Kaniš, dem Stadthügel von

* Text eines 1990 in Plovdiv bei den "Septiemes Semaines Philippopolitaines de l'Histoire et de la Culture Thrace" gehaltenen Vortrages, dessen Veröffentlichung auch für Pulpudeva VII vorgesehen ist.

¹ H. Parzinger, *Studien zur Chronologie und Kulturgeschichte der Jungstein-, Kupfer- und Frühbronzezeit zwischen Karpaten und Mittlerem Taurus* (Habil. München 1990 [im Druck]) 56 ff. Ähnlich auch T. Efe, *Demircihüyük III, 2. Die frühbronzezeitliche Keramik der jüngeren Phasen* (Mainz 1988).

² Parzinger (Anm. 1) 622; T. Özgüç, "New Observations on the Relationship of Kültepe with Southeast Anatolia and North Syria during the Third Millennium B.C.," *Ancient Anatolia* (Chicago 1986) 31 ff.

Kültepe unmittelbar vorgelagert, existierte damals noch nicht. Die Importe zeigen aber, daß der Schlußabschnitt der west- und zentralanatolischen Frühbronzezeit mit der Akkadzeit sowie der direkt folgenden Periode (III. Dynastie von Ur) zu verknüpfen ist. Zu entsprechenden Ergebnissen gelangt man mit Hilfe der Kettendatierung, die von Inneranatolien über den Mittleren Taurus hinweg nach Tarsus-III B sowie über Amuq-J weiter in den nordsyrisch-nordmesopotamischen Raum führt.³ Dies ergibt nach der gegenwärtig von der Forschung bevorzugten "kurzen" Chronologie einen Ansatz zwischen 2276/2250 und 1939 (2340-2003 nach der "mittleren" Chronologie) v. Chr. Selbst wenn sich noch geringfügige Verschiebungen ergeben sollten, würde dies nichts an einer Verbindung der Stufe FBZ 3b mit dem letzten Viertel des 3. Jts. v. Chr. ändern.

Der auf FBZ 3b folgende Zeitabschnitt wird seit W. Orthmanns Untersuchungen zur Keramik der frühen Bronzezeit in Inneranatolien als "Übergangsperiode" bezeichnet.⁴ Zur selben Zeit wird vor den Toren von Kültepe die Handelsniederlassung Karum Kaniš gegründet. Ihre ältesten Schichten IV und III liegen direkt über dem gewachsenen Boden. Zwar handelt es sich bereits um eine Handelsniederlassung mit sichtbaren Beziehungen nach Nordsyrien, doch Genaueres wissen wir gegenwärtig nicht, weil die Niveaus IV und III keine Keilschrifttafeln oder andere schriftliche Zeugnisse liefern, die klären könnten, ob sie bereits altassyrisch sind oder nicht. Typisch für das Fundgut dieser Zeit sind scheibengedrehte Karum-Ware, bemalte kappadokische Keramik sowie monochrome handgemachte Gefäße der ausgehenden Frühbronzezeit.⁵ Sie sichern die Korrelation von Karum Kaniš-IV/III mit Kültepe-9/10. Schwieriger ist die Parallelisierung mit Alişar. Schicht 11T führt zwar noch Keramik der älteren Karum-Zeit, die jedoch mehrheitlich mit Jüngerem zusammengeht und damit später datieren dürfte. Aus dem stratigraphisch älteren Stratum 12T ist wenig bekannt, doch scheint die darin entdeckte bemalte kappadokische Ware ihre besten Vergleichsstücke in Kültepe-9/10 und Karum Kaniš-IV/III zu besitzen. Entsprechendes gilt für Alişar-5M.⁶ In dieselbe Zeit fallen ferner die ältesten bislang bekannten Siedlungsspuren vom Burgberg (Büyükkale) und aus der Unterstadt von Boğazköy-Ḫattuša. Als grundlegend erweist sich dabei die von Orthmann für den Büyükkale-Nordwesthang erarbeitete

³ Parzinger (Anm. 1) 625 ff.

⁴ W. Orthmann, "Die Keramik der Frühen Bronzezeit aus Inneranatolien", *Istanbuler Forschungen* 24 (Berlin 1963).

⁵ W. Orthmann, "Frühe Keramik aus Boğazköy," *Boğazköy-Ḫattuša III* (Berlin 1963) 47.

⁶ Orthmann (Anm. 5) 47.

Keramikchronologie. Die unteren Straten 9, 8d und 8c lassen sich dort aufgrund der mitgefundenen Tonware mit Karum Kaniš-IV/III synchronisieren.⁷ In Alaca Hüyük ist die Befundlage wenig überschaubar, doch dürfte ein Großteil der Materialien aus Schicht 4 der Übergangsperiode angehören.⁸ Weiter westlich sind Karahöyük-IV, Karaoğlan-III, Assarcık Höyük-Va, Polatlı-XI/XII, Beycesultan-VI/VII, Heraion-V, Poliochni-braun sowie Troia-V anzuschließen.⁹ Südöstlich des Mittleren Taurus entspricht dem Tarsus-EBIIIc und Amuq-K.¹⁰

Die absolute Datierung der beiden ältesten Schichten von Karum Kaniš und der mit ihnen zu synchronisierenden Straten ist insofern nicht leicht, als Karum Kaniš-IV/III weder Tontafeln noch andere inschriftliche Zeugnisse liefern. Sicher ist nur, daß Karum Kaniš-IV/III gleichzeitig mit Kültepe-9/10 und damit jünger als das akkadische bis postakkadische Kültepe-11/12 sein müssen. Einen "terminus ante quem" bieten die Keilschrifttafeln aus dem jüngeren Karum Kaniš-II, die überwiegend der Zeit von Irišum I. bis Puzuraššur angehören, also zwischen 1875 und 1770 v. Chr. ("kurze" Chronologie) datieren.¹¹ Für Karum Kaniš-IV/III verbleibt demnach die Zeit zwischen etwa 1939 und 1875 v. Chr.

Die Übergangsperiode ist also im ersten Viertel des 2. Jts. v. Chr. anzusetzen. Die darauffolgende Mittelbronzezeit gliedert sich in zwei große Abschnitte: die Karum-Zeit (Karum-II/Ib) sowie die althethitische Periode. Die jüngste Schicht Ia des Karum Kaniš dürfte nicht wesentlich über die Karum-Zeit hinausreichen, weil der Platz während der althethitischen Periode bereits verlassen war. Dies ist auch der Grund, daß sich die Gliederung der Folgezeit an der Stratigraphie der späteren hethitischen Hauptstadt Boğazköy-Ḫattuša orientiert, deren Besiedlung weitgehend kontinuierlich bis an das Ende der Großreichszeit andauert, selbst wenn es mehrfach zu Brandkatastrophen und gewaltsamen Zerstörungen kam. Karum Ḫattuš läßt sich über die Keramik mit Karum Kaniš-Ib synchronisieren, das nach dem Untergang von Karum Kaniš-II zur Zeit von Šamši Adad I. von Assyrien (1749-1717 v. Chr.) wiederaufgebaut wurde und anschließend ebenfalls in einem Brand unterging. Keramik wie altassyrische Tontafeln sichern die Gleichzeitigkeit mit Ališar-10T, wo ebenfalls eine altassyrische Handelsniederlassung anzunehmen ist.

⁷ Orthmann (Anm. 5) 47.

⁸ Orthmann (Anm. 5) 47 f.

⁹ Parzinger (Anm. 1) 569.

¹⁰ Parzinger (Anm. 1) 569 f.

¹¹ B. Kull, "Untersuchungen zur Mittelbronzezeit in der Türkei und ihrer Bedeutung für die absolute Datierung der europäischen Bronzezeit," *Prähistorisches Zeitschrift* 64 (1989) 49 ff., Abb. 2.

K. Bittel sprach sich mit recht dafür aus, den Untergang von Karum Ḫattuš mit einem literarisch überlieferten Ereignis gleichzusetzen: Der Eroberung und Zerstörung der Stadt des Königs Pijjušti von Ḫatti durch den König Anitta von Kuššar und, später, Neša. Nach einem Text aus Ališar gehört Anitta in die Zeit der jüngsten Phase der altassyrischen Handelskolonien, was mit den altassyrischen Urkunden von Karum Ḫattuš übereinstimmt. Für Anitta und das Ende von Karum Ḫattuš ergäbe sich demnach die Zeit um 1700 v. Chr. Etwa ein Jahrhundert später beginnt Ḫattušili I. mit dem erneuten Aufbau Ḫattušas, die althethitische Periode setzt ein.¹² Unter den Rollsiegeln aus Karum Kaniš-Ib finden sich jedoch auch noch Stücke, die stilistisch in die Zeit von Samsuiluna (1685-1648 v. Chr.) gehören, dem Nachfolger Hammurabis (1728-1686 v. Chr. nach der "kurzen" Chronologie). Das Ende von Karum Kaniš-Ib und damit die Wende von der Karum-Zeit zur althethitischen Periode, zu der Karum Kaniš-Ia bereits überleiten dürfte, müßte demnach um die Mitte des 17. Jhs. v. Chr. erfolgt sein.¹³

Zusammenfassend ergeben sich daraus folgende Zeitansätze:

1. Schlußabschnitt der Frühbronzezeit (Stufe EBZ 3b):
ca. 2276/2250-1939 v. Chr.
2. Übergangsperiode (Karum Kaniš-IV/III):
ca. 1939-1875 v. Chr.
3. Ältere Mittelbronzezeit/Karum-Zeit (Karum Kaniš-IIb):
ca. 1875-1650 v. Chr.
4. Jüngere Mittelbronzezeit/Althethitische Periode:
ca. 1650/1600-1400 v. Chr.

II.

Während der Übergangsperiode und älteren Mittelbronzezeit (Karum Kaniš IV-Ib), also in den ersten Jahrhunderten nach 2000 v. Chr., vollzog sich der Übergang Zentralanatoliens von der Vor- zur Frühgeschichte. Dabei ist genauer zu untersuchen, inwieweit Altüberkommenes fortgeführt, Fremdes aufgenommen wird und daraus Neuartiges entsteht. Wir gehen dieser Frage hier anhand der Siedlungs- und Hausformen nach, ein nicht eben leichtes Unterfangen, weil der Forschungsstand unausgeglichen ist: Das späte 3. Jt. v. Chr. ist in Westanatolien besser vertreten, während östlich des Halys brauchbare Befunde fehlen; mit dem beginnenden 2. Jt. v. Chr. kehrt sich dieses Verhältnis um.

¹² K. Bittel, *Hattuscha, Hauptstadt der Hethiter* (Köln 1983) 58 ff.

¹³ Zusammenfassend bei: Kull (Anm. 11) 48 ff.

Die in die Übergangsperiode und Karum-Zeit datierenden Architekturbefunde aus Boğazköy-Hattuša bleiben verglichen mit den jüngergroßreichszeitlichen eher spärlich. Sie stammen von Büyükkale, vom Büyükkale-Nordwesthang und aus der Unterstadt.

Büyükkale-Vg (Übergangsperiode) liefert den Rest eines Gebäudes mit mindestens drei Räumen, zwei kleineren sowie einem größeren, der auch Hof gewesen sein könnte (Abb. 1). Der Bau besteht, wie in weiten Teilen Anatoliens zu jener Zeit üblich, aus Fundament und Sockel aus Bruchsteinmauerwerk sowie einem Lehmziegelaufbau, der von zahlreichen Holzverstärkungen im Sinne echten Fachwerkbbaus durchzogen gewesen sein dürfte. Das Haus stößt direkt an eine von Westen nach Osten verlaufende Wehrmauer, die älteste Befestigungsanlage auf Büyükkale.¹⁴ Weitere Baureste im Süden und Südwesten des Burgbergs stammen aus Schicht Vc, die ebenfalls noch der Übergangsperiode angehört. Eine Randbefestigung im Süden ist wohl vor auszusetzen, auch wenn Spuren fehlen. Das fast vollständig erhaltene Haus 1/Vc (Abb. 2) besitzt mindestens acht Räume, die nicht auf einem Niveau liegen, sondern dem Gelände angepaßt und deshalb terrassenartig gestaffelt sind. Die Innenausstattung läßt Küche, Vorrats- und Wirtschaftsraum erkennen. Dieses freistehende Gebäude verfügt nicht über in geraden Fluchten durchlaufende Trennmauern, sondern die Wände sind statt dessen gegenseitig versetzt sowie mit Rücksicht auf das natürliche Gelände außen gestaffelt; wesentliche Kennzeichen späterer inneranatolischer Architektur sind damit bereits vorweggenommen. Haus 3/Vc besteht aus einer zentralen, vermutlich zweigeschossigen Raumgruppe mit Herdraum, der auf drei Seiten von kleinen Kammern umgeben ist, mit der vierten Seite an einen Hofplatz grenzt.¹⁵ Haus 2/Vc sowie Mauerreste in der Südostecke der Burg dürfen zu ähnlichen mehrräumigen Gebäuden mit verwinkeltem Grundriß zu ergänzen sein, wie wir sie in den Bauten 1/Vc und 3/Vc vor uns haben. Sämtliche Strukturen aus Büyükkale-Vc sind einheitlich ausgerichtet (Abb. 1).

Büyükkale-Vb/a liefert keine brauchbaren Befunde. Erst im Karumzeitlichen Büyükkale-IVd kommen erneut Hausgrundrisse vor, die eine gegenüber Vc veränderte Orientierung aufweisen (Abb. 1). Am besten erhalten ist Haus 1/IVd mit großem, zentralem Wirtschaftshof, an den talwärts, unter Ausnutzung des Hanges, ein zweigeschossiger Hauptbau sowie seitlich eingeschossige Nebenräume anschließen (Abb. 3). Die Konzeption des Grundrisses setzt Bauformen aus Schicht Vc fort; auch

¹⁴ P. Neve, "Büyükkale, Die Bauwerke. Grabungen 1954-1966," *Boğazköy-Hattuša* XII (Berlin 1982) 7 ff., Tab. 3.

¹⁵ Neve (Anm. 14) 11 ff.

in konstruktiven Details bestehen weitgehende Übereinstimmungen.¹⁶ Neben weiteren, nicht näher zu deutenden Mauerresten kommt eine mächtige Wehrmauer hinzu, die ihrem Verlauf nach zu urteilen auch Teile des Nordwesthangs umgeben haben könnte.¹⁷

Die Häuserreste der Schichten 9-8a vom Nordwesthang dürften von Gebäuden stammen, die ähnlich wie die Bauten auf Büyükkale-Vc und IVd konzipiert waren, belegen läßt sich dies jedoch nicht.¹⁸

In der Unterstadt von Boğazköy-Ḫattuša ist die mit Büyükkale Vg-Vc und Nordwesthang 9-8c gleichzeitige, also der Übergangsperiode (Karum Kaniš-IV/III) angehörende Bebauung weitgehend unerforscht. Statt dessen konnte die Karum-Siedlung auf größerer Fläche untersucht werden (Bauschicht 4 in J-K/20-21). Sie entspricht zeitlich Büyükkale-IVd und Nordwesthang-8a. Trotz nicht an rechteckige Grundstrukturen gebundener Hauspläne läßt die Bebauung auffallende Regelmäßigkeit erkennen (Abb. 4): Alle Bauten sind einheitlich von Nordosten nach Südwesten orientiert. Die bebauten Flächen selbst sind unregelmäßig, wohl um den zwischen Gassen freien Raum optimal auszunutzen. Trotz aller Vielgestaltigkeit im Grundriß wiederholen sich grundlegende Gemeinsamkeiten im Aufbau der Häuser: Das Zentrum bildet ein großer Hof mit Herd, stets von der Straße her zugänglich, sodaß der Zugang ins Haus nur über den Hof erfolgen konnte. Der Hof wird an zwei oder drei Seiten von kleineren quadratischen bis langrechteckigen Raumgruppen eingefaßt. Alle diese komplexen Hofhäuser sind freistehend und häufig an allen vier Seiten von Gassen oder freien Plätzen umgeben. Agglutinierendes Bauen wirkt sich hier nur auf die Gestaltung der Häuser, nicht aber auf die Struktur der Siedlung aus. Man gewinnt sogar den Eindruck, als daß sich der individuelle Zuschnitt der Häuserkonturen, ja ganzer Häuserblocks an Grundstücksparzellen zu orientieren scheint. Die kommunalen Einrichtungen beschränken sich auf Gassen und Abwasserkanäle.¹⁹ In Grundrißkonzeption und Anordnung gleichen diese Bauten den Häusern von Büyükkale-IVd (Abb. 3). Bestimmte Details, wie das Freistehen der Gebäude, die geknickte, versetzte oder gestaffelte Führung langer Wände, vor allem der Außenmauern, sowie die Staffelung kleinerer Räume um die zentrale Raumeinheit mit Hof, finden sich auf Büyükkale jedoch auch schon vor der Karum-Zeit (Häuser 1/Vc und 3/Vc).

¹⁶ Neve (Anm. 14) 22 ff.

¹⁷ Neve (Anm. 14) 31 f.

¹⁸ Orthmann (Anm. 5) Abb. 2-3.

¹⁹ P. Neve, "Zur Entwicklung des hethitischen Wohnungsbau in Boğazköy-Ḫattuša, Unter besondere Berücksichtigung der in der Altstadt/Unterstadt erzielten Grabungsergebnisse," *Wohnungsbau im Altertum, Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung* 3 (Berlin 1978) 51 ff., Abb. 3.

Im Stadthügel Kültepe sowie in der vorgelagerten Handelsniederlassung Karum Kaniš führt T. Özgüç seit 1948 fast jährlich Ausgrabungen durch. Den Umfang des Karum Kaniš schätzt er auf 4 km, die Zahl der Einwohner auf 20.000 bis 30.000.²⁰

Für die älteren Schichten IV und III liegen noch keine großflächigen Bebauungspläne vor.²¹ Dagegen darf Niveau II als am besten erforscht gelten (Abb. 5):²² Drei- und mehrräumige Gebäude finden sich dicht gedrängt und einheitlich orientiert (Nordost-Südwest) entlang schmaler, mitunter gepflasterter Gassen sowie gelegentlich auch an größeren Plätzen. Die Hauskomplexe stehen frei; selbst wenn sie noch so dicht nebeneinander liegen, besitzen sie keine gemeinsame Außenwand. Die Eigenständigkeit der einzelnen Komplexe und Hausparzellen bleibt dadurch erhalten, von agglutinierendem Bauen kann keine Rede sein. Ähnlich wie in der Unterstadt von Boğazköy-Ḫattuša sind die Gebäude von den Straßen her meist über den seitlich gelegenen Hof oder über zum Hof führende Korridore zugänglich. Um den Hof oder Hauptraum mit Herd und Ofen gruppieren sich in vielfältiger Weise kleinere annähernd quadratische sowie langrechteckige Räume.²³ Hausformen und Siedlungsmuster stimmen demnach weitgehend mit den Befunden aus dem Karum Ḫattuš (Unterstadt 4) überein. Entsprechendes gilt für die Konstruktionsweise. Keilschrifttexte belegen nun die Anwesenheit altassyrischer Kaufleute. In den meisten Häusern kommen Tontafeln vor, sodaß wir häufig sogar die Namen der Hausbesitzer kennen. Dabei fällt auf, daß sich assyrische Händler eher im Zentrum und im Norden, die einheimischen dagegen stärker im Süden der Niederlassung zu konzentrieren scheinen, ihre Häuser sich aber nicht unterscheiden. Selbst bei kleineren Bauten wird die Aufteilung in Archiv- und Magazinräume für den Handel, in den Wirtschaftsbereich "Hof" für den Haushalt und in weitere Zimmer vermutlich mit Schlafplätzen im Obergeschoß sichtbar. In vielen Häusern wird zudem handwerkliche Tätigkeit ausgeübt. Schicht II endet in einer Brandkatastrophe.²⁴

Im folgenden Karum Kaniš-Ib bleiben Struktur der Siedlung sowie Aufbau der Häuser weitgehend unverändert. Die Bebauung scheint lediglich etwas dichter als zuvor, auch Zweigeschoßigkeit wird häufi-

²⁰ T. Özgüç, "Kültepe Kazısı Raporu 1948," *TTKY V/10* (Ankara 1950); T. Özgüç, "Kültepe Kazısı Raporu 1949," *TTKY V/12* (Ankara 1953).

²¹ Özgüç, (Anm. 20, Kültepe 1948).

²² T. Özgüç, "Kültepe Kaniš II, Eski yakınođu'nun ticaret merkezinde yeni arařtırmalar," *TTKY V/41* (Ankara 1986).

²³ Özgüç (Anm. 22) Plan 1-4.

²⁴ Özgüç (Anm. 22); dazu auch: B. Kull, *Demircihüyük V, Die Mittelbronzezeitliche Siedlung* (Mainz 1988) 79 ff.

ger.²⁵ Aus dem direkt unter der Oberfläche gelegenen Stratum Ia ist bislang wenig bekannt.

Auch in Alisar, auf halbem Wege zwischen Karum Hattuš und Karum Kaniš gelegen, entspricht die Bebauung jenem zentralanatolischen Siedlungsschema des beginnenden 2. Jts. v. Chr. Die der Übergangsperiode (Karum Kaniš-IV/III) angehörende Schicht 5M vom Stadthügel in Alisar läßt sich nicht näher beurteilen. Ähnliches gilt für das gleichzeitige Niveau 12T von der unteren Terrasse (Unterstadt), die dort von den Straten 11T und 10T überlagert wird. Keramik und Tontafeln sichern die Synchronisierung von Alisar-11T und 10T mit Karum Kaniš-II und Ib.²⁶ Die Siedlung der Schichten 11T und 10T zeigt ein enges, verwinkeltes und durch schmale Gassen gegliedertes Bild. Auch hier dominieren freistehende Hofhäuser; sie besitzen keine gemeinsamen Außenwände, stehen sie auch noch so dicht gedrängt (Abb. 6). Wie schon in der Unterstadt von Boğazköy-Hattuša und in Karum Kaniš sind die Grundrisse der Gebäude nicht streng rechteckig, sondern suchen mit Hilfe schiefer Wände und Zimmer eine optimale Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Raumes zu erreichen.²⁷

Während über die Siedlungsstruktur von Alaca Hüyük zu jener Zeit wenig bekannt ist, finden sich ähnliche Bau- und Hausformen (Hofhäuser) noch in Acemhöyük und Karahöyük bei Konya (Abb. 7). Die Verbreitung dieses typisch zentralanatolischen Siedlungsmusters mit seinen in städtischen Anlagen zusammengefaßten Hofhäusern bleibt demnach auf diejenigen Landschaften begrenzt, die auch von altassyrischen Kaufleuten erreicht werden, denn jede der genannten Stationen besitzt eine Handelsniederlassung. Weiter westlich, schon in Pisidien, finden sie sich nicht mehr und auch der Nachweis inneranatolischer Siedlungs- und Hausformen fällt schwer.

III.

Als Kronzeuge der bronzezeitlichen Entwicklung Pisidiens gilt beim gegenwärtigen Forschungsstand noch immer Beycesultan am oberen Mäander. Der von 1954 bis 1959 von S. Lloyd und J. Mellaart untersuchte Siedlungshügel gliedert sich in zwei Erhebungen.

Auf dem westlichen Hügel ergaben die leider nicht sehr großen

²⁵ Özgüç (Anm. 22) Plan 3; Kull (Anm. 24) 79.

²⁶ Orthmann (Anm. 5) 47 ff.

²⁷ H.H. von der Osten, *The Alishar Hüyük, Oriental Institute Publications 29* (Chicago 1937) Abb. 35.

Schnitte einen Bebauungsplan, der frühbronzezeitliche Strukturen fortführt. Die für das 3. Jt. v. Chr. so charakteristischen Megaronbauten mit länglichem Hauptraum und Vorraum oder Anten, von den Ausgräbern als "Schreine" oder "Tempel" interpretiert, tatsächlich aber Häuser mit Haushalts- und Wirtschaftsräumen, bleiben weiterhin das architektonische Grundelement. Entweder stehen sie direkt nebeneinander, oft mit gemeinsamen Längswänden, oder die Längswände werden von Türen durchbrochen, sodaß mehrere aneinandergebaute, langgezogene Megara zu einem größeren Gebäudekomplex verschmelzen. Dieses Siedlungsschema ist in Beycesultan-West von der Frühbronzezeit (Abb. 8) über die Übergangsperiode (Schichten VII-VI)²⁸ bis in die Mittel- und Spätbronzezeit (Schichten V-II) hinein nachgewiesen (Abb. 9-10).²⁹ Beste Parallelen liefert die frühbronzezeitliche Niederlassung von Thermi auf Lesbos, die ebenfalls bereits stadtartige Züge trägt (Abb. 11).³⁰

Die Bebauung des östlichen Hügels von Beycesultan weicht geringfügig von dieser im Grunde frühbronzezeitlichen Anordnung ab. Aus Schicht V ist eine Palastanlage bekannt, die in einer Brandkatastrophe ("Burnt Palace") endet, ohne eine entsprechende Fortsetzung zu finden.³¹ Während der Straten III-1a/b erstreckt sich über dem Ostflügel des Palastes eine stadtartige Bebauung, die von zwei annähernd parallelen, West-Ost-verlaufenden Straßen durchschnitten wird (Abb. 12). Trotz meist rechtwinkliger Strukturen wirkt die Bebauung verwinkelt und agglutinierend aneinandergesetzt. Zwar kommen vereinzelt Höfe vor, doch erinnert nichts mehr an die freistehenden Hofhäuser der Karumzeit Zentralanatoliens. Statt dessen fällt es sogar ausgesprochen schwer, Hauseinheiten voneinander zu trennen. Doch auch zu diesem Siedlungsmuster liefert die ägäische Frühbronzezeit Vorbilder, wie die frühhelladischen Stationen von Lithares, Agios Kosmas, Asketario, aber auch Poliochni-gelb (Abb. 13) zeigen.³² Nur gelegentlich Klingen aus langgezogenen, megaronartigen Grundelementen zusammengesetzte Strukturen an, die auf dem westlichen Hügel vorherrschen und ja ebenfalls frühbronzezeitliche Vorläufer kennen.

Siedlungsmuster und Hausformen aus Beycesultan während der ersten Hälfte des 2. Jts. v. Chr. setzen also Traditionen der ägäischen Frühbronzezeit fort. Von einer engeren Bindung an Inneranatolien kann

²⁸ S. Lloyd, J. Mellaart, *Beycesultan I* (London 1962) 27 ff., Abb. 8-10.13.17.21.22.25.

²⁹ S. Lloyd, J. Mellaart, *Beycesultan II* (London 1965) 3 ff., Abb. A17, A22, A24; S. Lloyd, J. Mellaart, *Beycesultan III* (London 1972) 3 ff., Abb. 7.10.16.

³⁰ S. Sinos, *Die vorklassischen Hausformen in der Ägäis* (Mainz 1971) Taf. 25-26.

³¹ Lloyd & Mellaart (Anm. 29) 3 ff., Abb. A2-A4.

³² Sinos (Anm. 30) Abb. 71.76.77.

zumindest bei den Arealen mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude keine Rede sein.³³ Eine Ausnahme dürfte jedoch der Palastbau aus Beycesultan-Ost, Schicht V, darstellen (Abb. 14). Nahmen Lloyd und Mellaart zunächst noch eine Ableitung des "Burnt Palace" von ägäischen, in erster Linie minoischen Vorbildern an, so ist dem inzwischen mehrfach mit Recht widersprochen worden.³⁴ Demgegenüber scheinen die Paläste von Kültepe und Acemhöyük (Abb. 15) eher vergleichbar.³⁵ Stets liegt ein Hof im Zentrum der Anlage. In Kültepe gruppieren sich etwa 60 Räume um den zentralen Hof. Tontafelfunde zeigen, daß der Bau in die Zeit des Königs Waršama von Kaniš datiert, ein Zeitgenosse Anittas von Kuššara, was der späten Karum-Zeit entsprechen dürfte.³⁶ Von dem Palast aus Acemhöyük ist bisher nur eine Hälfte bekannt (Abb. 15). Ähnlich wie in Beycesultan (Abb. 14) handelt es sich um einen unregelmäßig, teilweise kleinräumig verwinkelten Bau, stets aber unter Einhaltung des rechten Winkels. Der Hof dürfte unmittelbar südöstlich an den bislang ausgegrabenen Bereich anschließen. Der kleinere, ebenfalls nicht vollständig freigelegte Palast von Karahöyük bei Konya ist ähnlich aufgebaut.³⁷

Bezüglich der Anlage der stadtartigen Wohnquartiere blieb man im Beycesultan der Mittelbronzezeit ganz offensichtlich eigenen, altüberkommenen Siedlungs- und Hausformen des ägäisch-westanatolischen Raumes treu, deren Wurzeln bis weit ins 3. Jts. v. Chr. zurückreichen, während sich die Palastarchitektur nach zentralanatolischem Muster richtete, wobei die dort vorkommenden Anlagen der Karum-Zeit scheinbar als Vorbilder dienten.

Inwieweit diese Feststellungen auch für andere Teile Westanatoliens gelten, läßt sich schwer prüfen, weil es an verwertbaren Befunden mangelt. Aus Kusura-C, nur 45 km von Beycesultan entfernt, liegt zwar ein Gesamtplan vor, doch das nahezu unübersehbare Gewirr von Mauerfluchten, die sicher nicht alle gleichzeitig sind, läßt lediglich eine Einteilung in Akropolis und Unterstadt erkennen. Der Burgberg wird dabei durch eine Kastenmauer befestigt, deren rundlicher Verlauf auch die Struktur der Innenbebauung zu bestimmen scheint. Sowohl auf der Akropolis als auch in der Unterstadt von Kusura lassen sich jedoch keine eindeutigen Hausgrundrisse rekonstruieren, die eine klare Entscheidung

³³ Anders bei: Kull (Anm. 24) 90.

³⁴ Zuletzt: K. Bittel, "Das zweite Jahrtausend im östlichen Mittelmeer und Vorderen Orient: Anatolien und Ägäis," *Gymnasium* 83 (1976) 519 f.

³⁵ N. Özgüç, "Acemhöyük Saraylarında bulunmuş olan Mühür Baskıları," *Belleten* 41, 162 (1977) Abb. 1; Kull (Anm. 24) 76 f.

³⁶ Kull (Anm. 24) 76.

³⁷ S. Alp, *Zylinder- und Stempelsiegel aus Karahöyük bei Konya* (Ankara 1968) Abb. 2.

zuließen, ob man hier nach ägäisch-westanatolischem oder zentralanatolischem Muster siedelte.³⁸

Auf dem ebenfalls in Pisidien gelegenen Akropolishügel von Aphrodisias wurden zwar mittelbronzezeitliche Baureste angeschnitten, doch sind die untersuchten Flächen zu klein, als daß sich die Siedlungsstruktur erkennen ließe. Es fallen lediglich einige langezogene, megaronartige Bauten auf, entweder benachbart oder aneinandergebaut, die den Häusern der westlichen Erhebung von Beycesultan gleichen und ebenso wie dort frühbronzezeitliche Traditionen fortführen (Abb. 16).³⁹

Entsprechendes gilt für Troja-V und VI Früh. Auch hier lassen sich unter den wenigen freigelegten Hausresten nur langgezogene, megaronartige Schmalbauten frühbronzezeitlichen Stils ausmachen (Abb. 17), während die Architektur des weiter entfernten Inneranatoliens offenbar kaum auf Troja wirkte.⁴⁰

Die enge Bindung Westanatoliens einschließlich der westlichen Hochebenen an den ägäischen Raum verdeutlichen auch Befunde vom Demircihüyük. Die mittelbronzezeitliche Bebauung ist zwar gegenüber der frühbronzezeitlichen, die immerhin eine aus aneinandergefügten, länglichen Trapezbauten bestehende Rundsiedlung ländlichen Charakters ergibt, ausgesprochen schlecht erhalten, doch scheint zumindest ein Apsidenhaus gesichert.⁴¹ Apsidenhäuser sind in der Frühbronzezeit Westanatoliens geläufig, wie Beispiele aus Troja und Karataş-Semayük zeigen, die ältesten datieren in Troja-Ia.⁴² Besonders häufig begegnen sie jedoch auf dem griechischen Festland, wo sie als charakteristisch für Frühhelladikum III und das beginnende Mittelhelladikum gelten.⁴³

Bei dem zweiten, zumindest teilweise erfaßten Hausgrundriß aus Schnitt IKL 10/11 scheint es sich um ein Gebäude mit möglicherweise zugehörigem Hof zu handeln. Ob diese Baureste aber ehemals zu einem Hofhaus zentralanatolischem Muster gehören, muß aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ernsthaft in Zweifel gezogen werden.⁴⁴

Die übrigen bedeutenden Siedlungen der Frühbronzezeit Westanatoliens, wie zum Beispiel Polath, Gordion/Yassihüyük, Karataş-

³⁸ W. Lamb, *Kusura II* (London 1938) Plan Periode C.

³⁹ M. Joukowsky, *Prehistoric Aphrodisias* (Los Angeles 1986) 171, Abb. 189; 174, Abb. 193.

⁴⁰ C. W. Blegen, *Troja II* (Cincinnati 1951) Abb. 280, 305; C. W. Blegen, *Troja III* (Cincinnati 1953) Abb. 454.

⁴¹ Kull (Anm. 24) Abb. 8.

⁴² J. Warner, "The Megaron and Apsidal House in Early Bronze Age Western Anatolia: New Evidence from Karataş," *American Journal of Archaeology* 83 (1979) 133 ff.

⁴³ Sinos (Anm. 30) 36 ff.

⁴⁴ Kull (Anm. 24) 21 ff., Abb. 36.

Semayük, Emporio auf Chios, Heraion auf Samos, Thermi auf Lesbos oder Poliochni auf Lemnos, waren zur Mittelbronzezeit entweder nicht mehr besiedelt oder die zu spärlichen Befunde entziehen sich näherer Beurteilung.

IV

Siedlungsformen und Haustypen des frühen 2. Jts. v. Chr. zwischen Hellespont und Mittlerem Taurus lassen also trotz des fragmentarischen Forschungsstandes regionale Unterschiede erkennen, die insbesondere bei Wohn- und Wirtschaftsbauten zum Ausdruck kommen. Westanatolien sondert sich dabei trotz aller Gemeinsamkeiten klar vom Inneren Kleinasiens ab. Ob diese Trennung auch während der Frühbronzezeit bestand, entzieht sich näherer Beurteilung, weil brauchbare Befunde des 3. Jts. v. Chr. östlich des Halys bislang fehlen. Überdeutlich wird jedoch im Raum zwischen Ägäis, Sangarios und Mäander die Fortführung typisch ägäisch-westanatolischer Siedlungsmuster und der mit ihnen verbundenen Haustypen der Frühbronzezeit. Scheinen die aus langgezogenen, megaron-artigen Grundelementen zusammengesetzten Hauskomplexe aus Beycesultan-West, Aphrodisias oder auch Troja eher charakteristisch für den kleinasiatischen Küstenstreifen samt der vorgelagerten Inseln, so findet das entlang rechtwinklig verlaufender Straßenzüge sich orientierende, verwinkelte Bauen ohne klare Abgrenzung der einzelnen Gebäudeblocks von Beycesultan-Ost eher Parallelen auf dem griechischen Festland (Lithares, Agios Kosmas).

Der Palast aus Beycesultan-V ("Burnt Palace") richtet sich aber ganz nach zentralanatolischem Muster, wie Vergleiche aus Acemhöyük, Karahöyük bei Konya und Kültepe zeigen, die ganz offensichtlich aus dem dort geläufigen Hofhaus entwickelt wurden. Im Wohnungsbau blieb man als noch einheimischen Traditionen treu, bei der Anlage repräsentativer Großbauten übernahm man jedoch Fremdes und richtete sich dabei nach dem damals unter assyrischem Einfluß stehenden Inneren Kleinasiens.

Eben dort dominiert in den Wohn- wie in den Palastvierteln das Hofhaus mit seinen Varianten. Über seinen Ursprung läßt sich nur spekulieren, solange wir nicht mehr über die frühbronzezeitliche Architektur Zentralanatioliens wissen. Dabei scheint es kaum vorstellbar, daß das Hofhaus während der Karum-Zeit aus dem nordsyrisch-nordmesopotamischen Raum ins Land gebracht wurde, passen sie doch eher in ein ländlich geprägtes Umfeld mit Kleinsiedlungen agrarischer Struktur, wie sie in Inneranatolien vor der Niederlassung altassyrischer Kaufleute zu vermuten sind. Den Beleg scheint der Burgberg der spä-

teren hethitischen Hauptstadt Boğazköy-Hattuša zu liefern, wo Vorformen des Hofhauses schon in den vor-Karum-zeitlichen Schichten Vg und Vc nachgewiesen sind (Abb. 1-2).

Auch im Inneren Kleinasiens folgt man also älteren Bautraditionen. Der sich dort unter altassyrischem Einfluß vollziehende Wandel von der Vor- zur Frühgeschichte bringt demnach keine völlig neuen Bauformen, sondern führt lediglich zur verstärkten Konzentration von Teilen der zuvor noch ländlich siedelnden und zunächst wohl auch weiterhin landwirtschaftlich orientierten Bevölkerung in ersten städtischen Zentren. Jene "Ackerbürger", wie wir sie vielleicht bezeichnen könnten, bringen das Hofhaus in die Stadt, wo es zu Wohnbauten oder repräsentativen Großbauten (Palästen) umgestaltet wird und so für die altanatolische Architektur noch lange prägend bleibt.

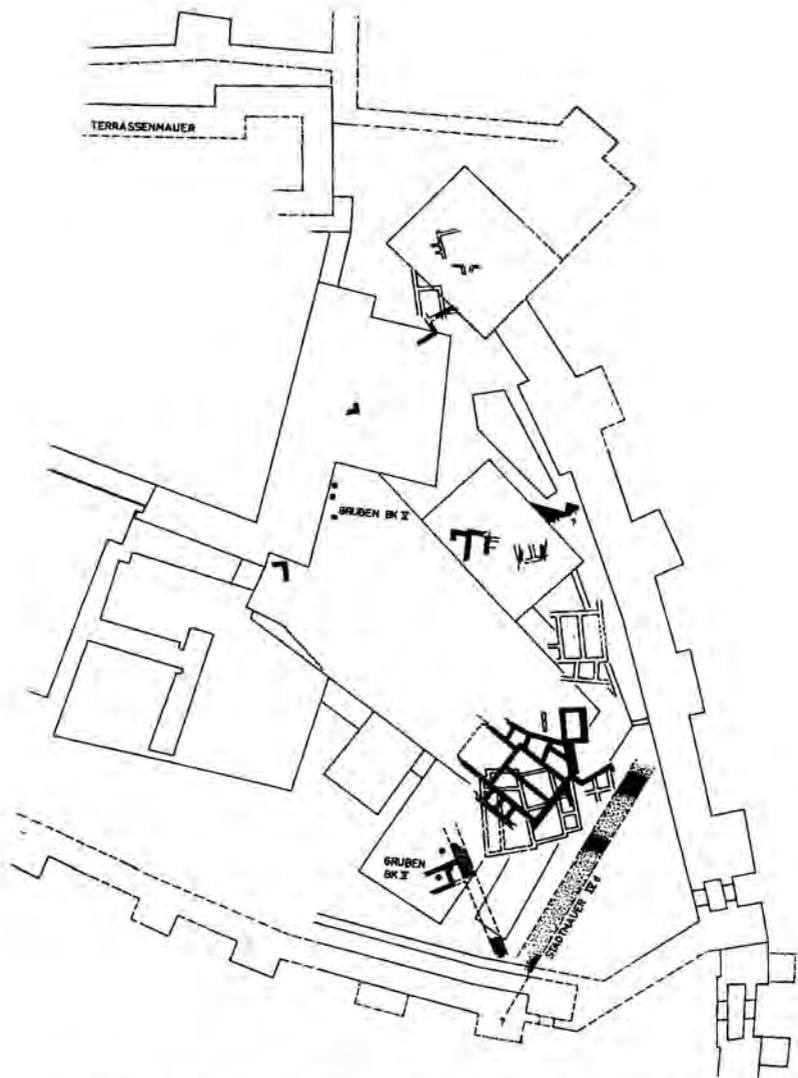
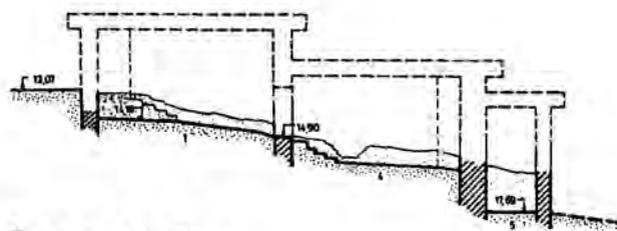
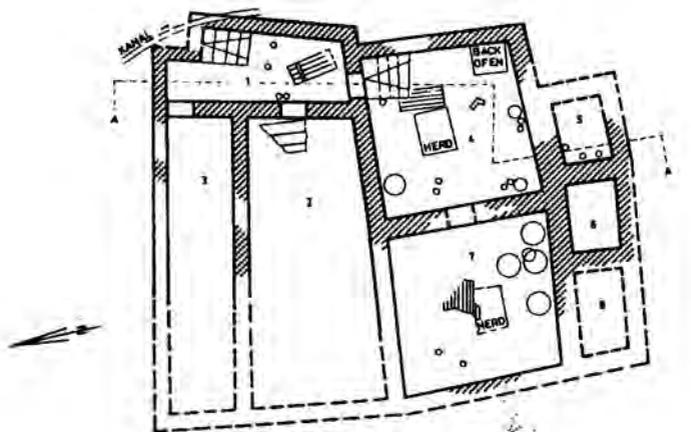


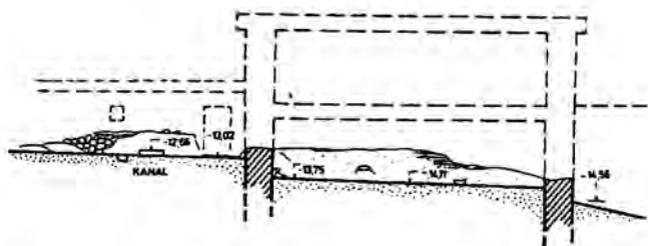
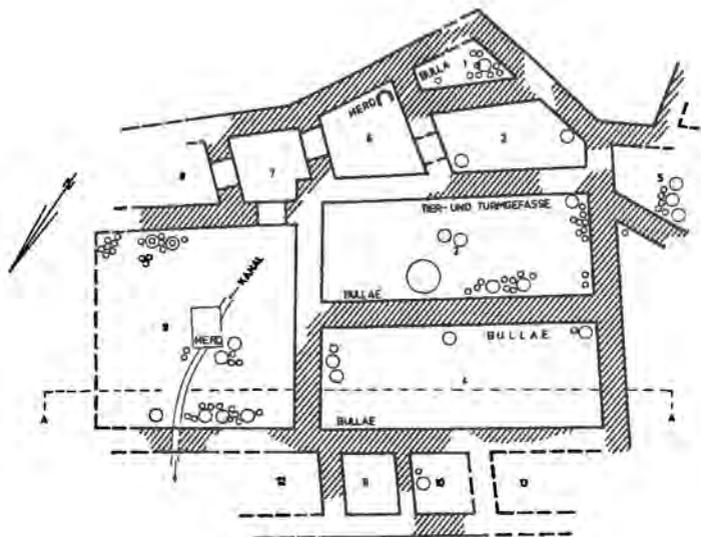
Abb. 1. Boğazköy-Ḫattuša. Plan der Bauschichten Vg-IVd auf Büyükkale
(nach Neve, Anm. 14, Beilage 9).



GEBÄUDE 1/ BK Vc
PLAN, SCHNITT



Abb. 2. Boğazköy-Hattuša. Haus 1/Vc von Büyükkale
 (nach Neve, Anm. 14, Abb. 4)



GEBÄUDE 1/ BK IVd

PLAN, SCHNITT



Abb. 3. Boğazköy-Hattuša. Haus 1/IVd von Büyükkale
(nach Neve, Anm. 14, Abb. 8).

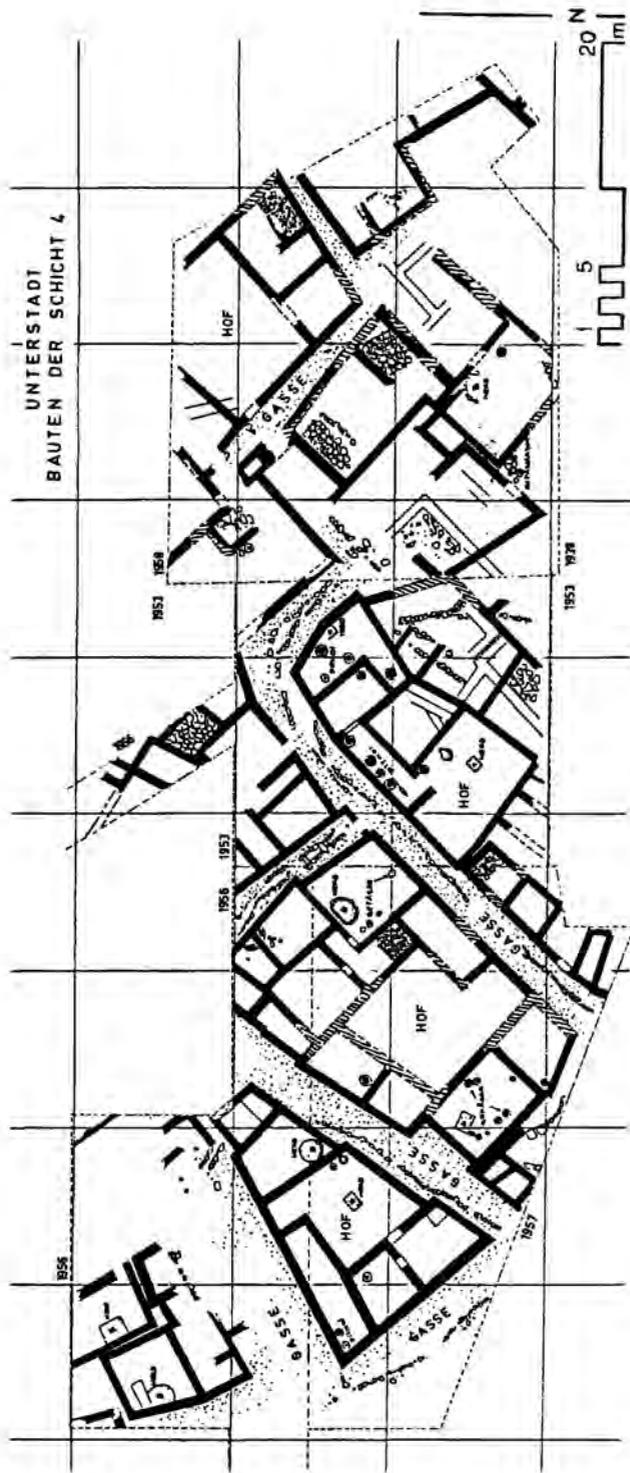


Abb. 4. Bogazköy-Hattuşa. Bebauung der Unterstadt—Schicht 4 in den Arealen J-K/20-21
 (nach Kull, Anm. 24, Abb. 87).

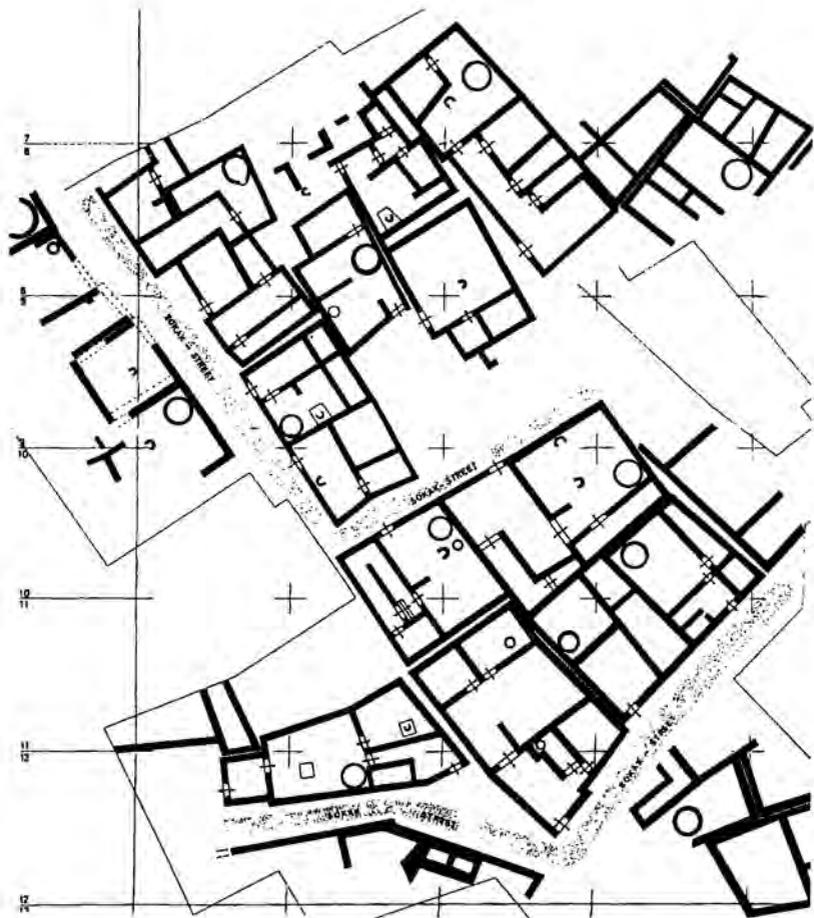


Abb. 5. Karum Kaniš II (nach Özgüç, Anm. 22, Plan 2).

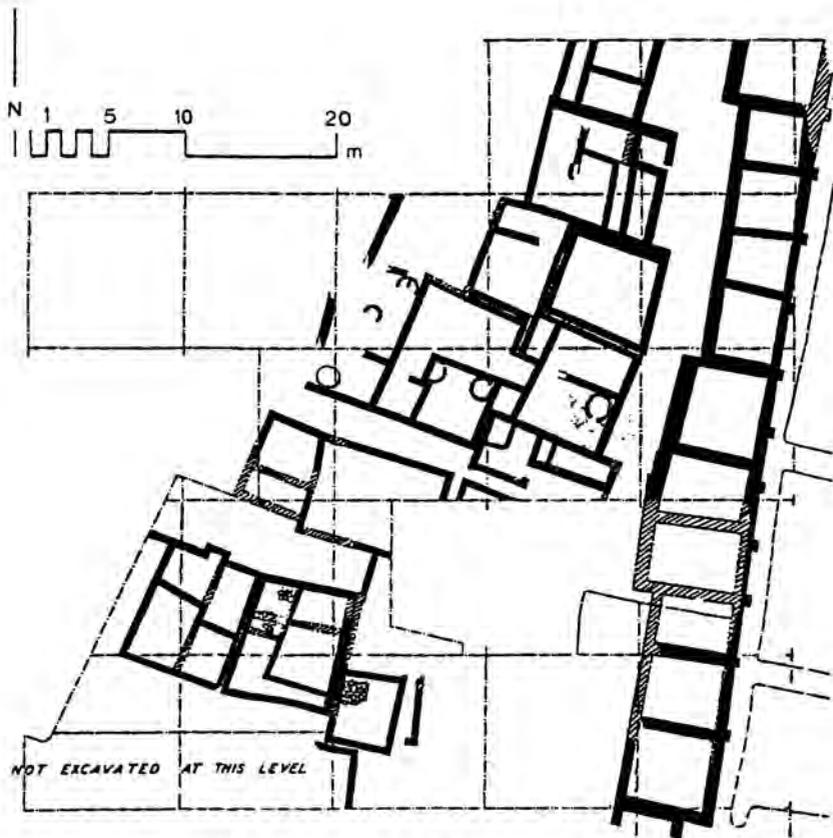


Abb. 6. Alişar 11T (nach Kull, Anm. 24, Abb. 83).

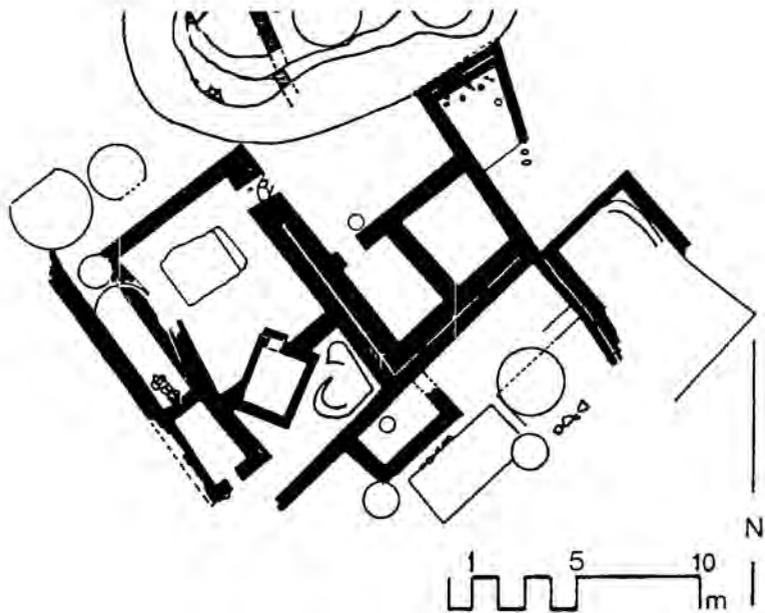


Abb. 7. Karahöyük I (nach Kull, Anm. 24, Abb. 75).

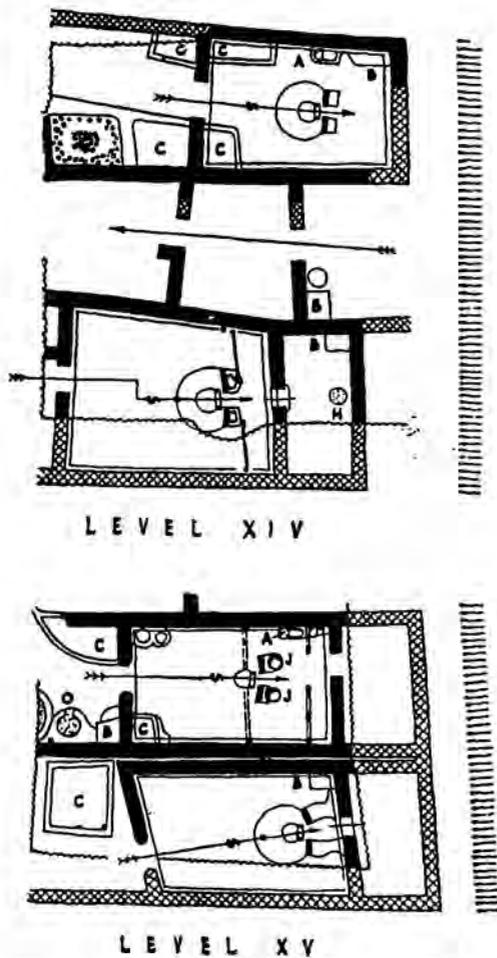


Abb. 8. Beycesultan. Bauformen der Frühbronzezeit
(nach Lloyd & Mellaart, Anm. 29, Vol. III, Abb. 15).

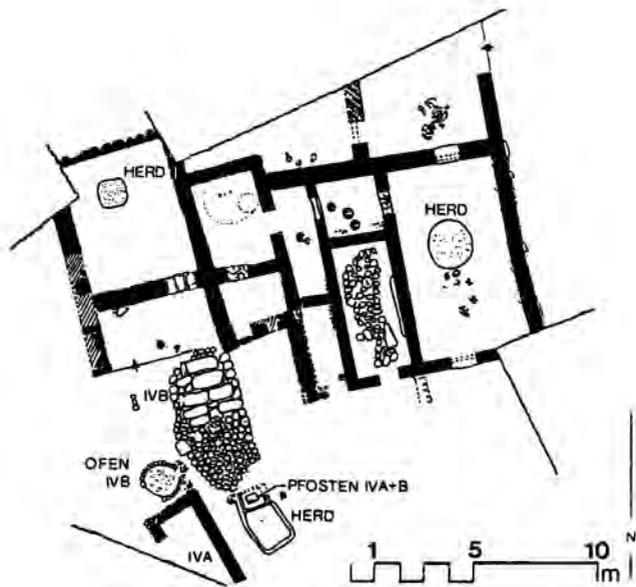


Abb. 9. Beycesultan-West. Bauschicht IV (nach Kull, Anm. 24, Abb. 66).

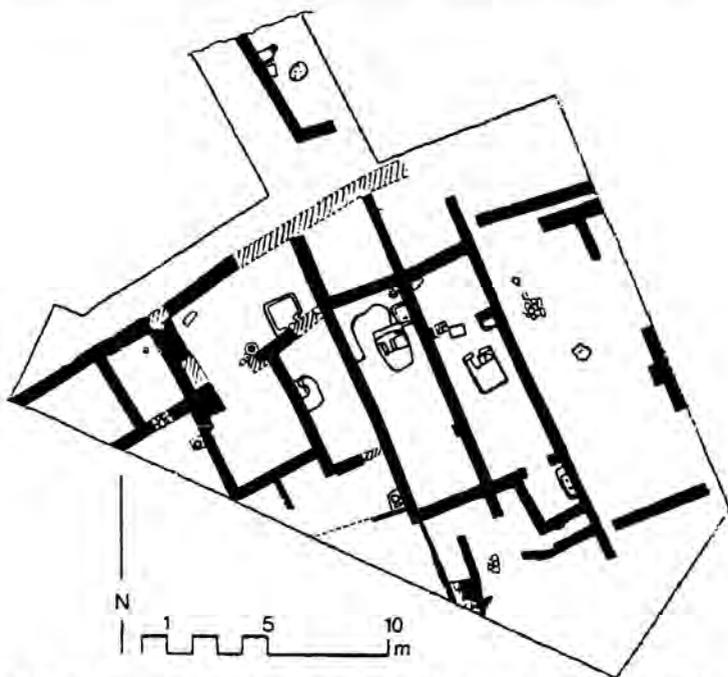


Abb. 10. Beycesultan-West. Bauschicht III (nach Kull, Anm. 24, Abb. 68).

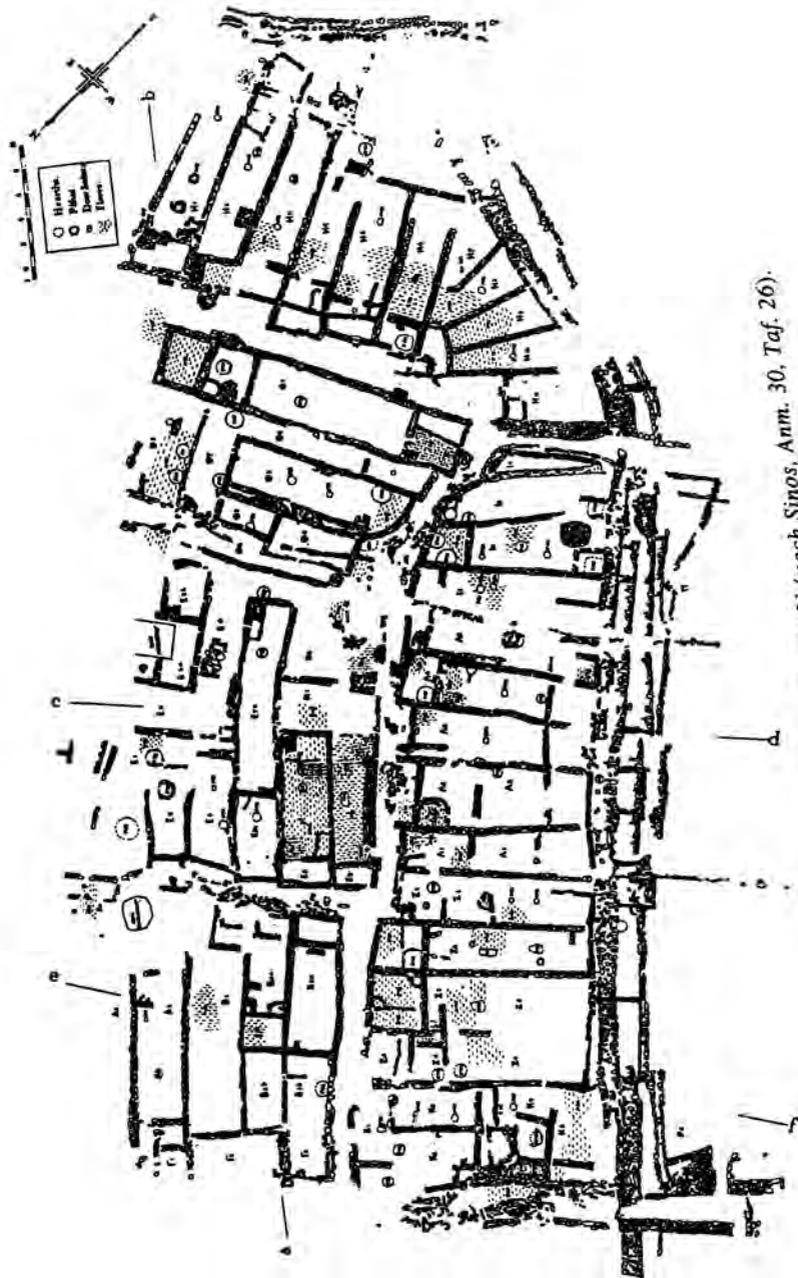


Abb. 11. Thermi V (nach Sinios, Anm. 30, Taf. 26).



Abb. 12. Beycesultan-Ost. Bauschicht II (nach Kull, Anm. 24, Abb. 70).

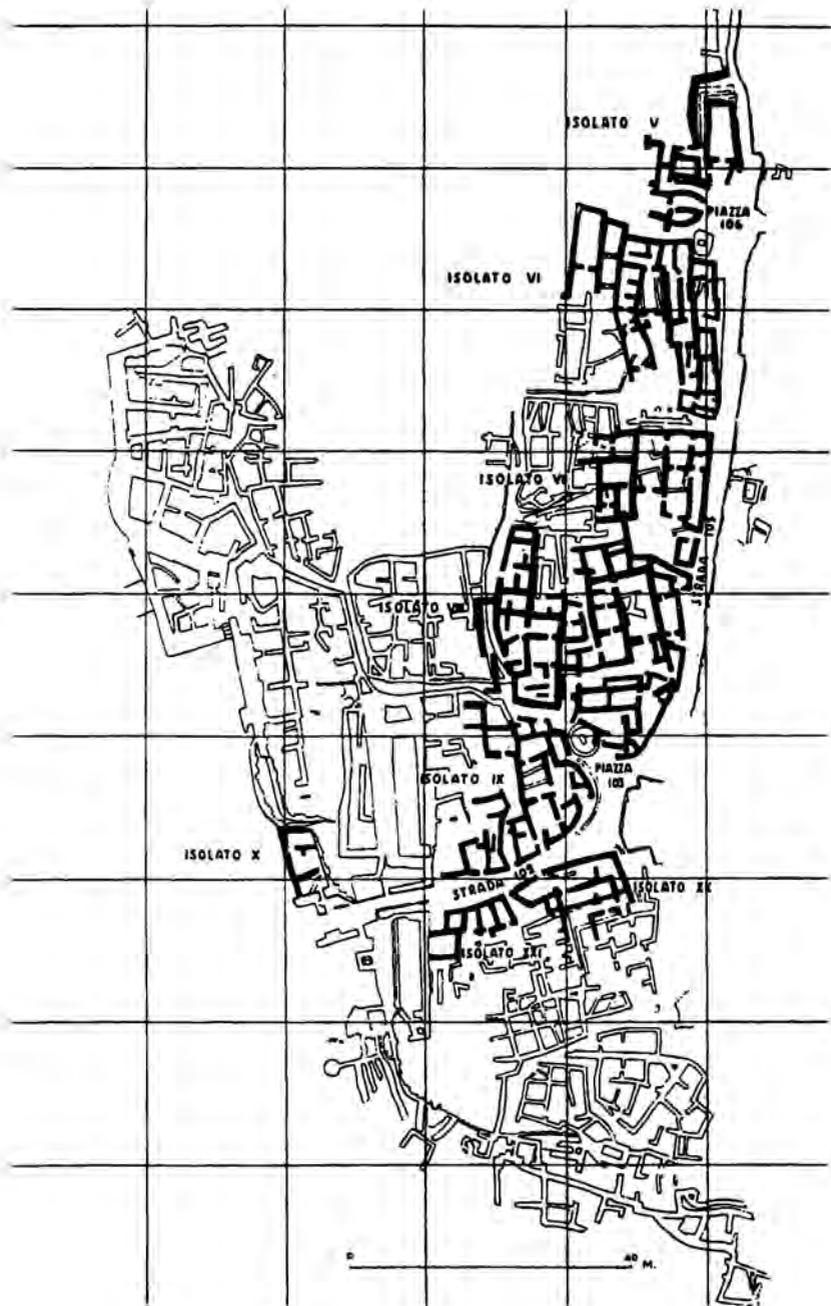


Abb. 13. Poliochni-gelb (nach Sinos, Anm. 30, Taf. 30).

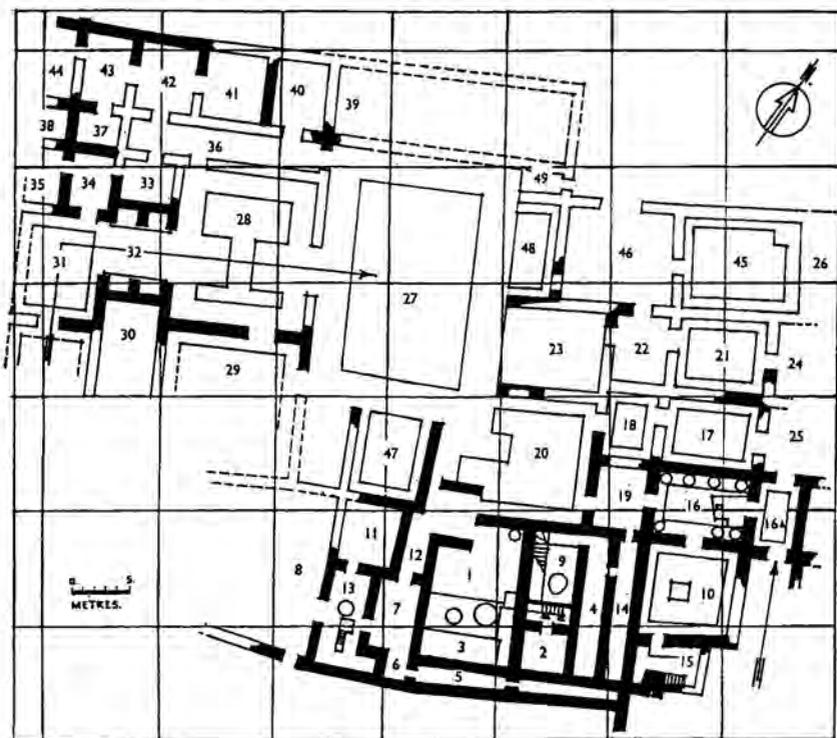


Abb. 14. Beycesultan-Ost. "Burnt Palace" aus Schicht V
 (nach Lloyd & Mellaart, Anm. 29, Vol. II, Abb. A3).

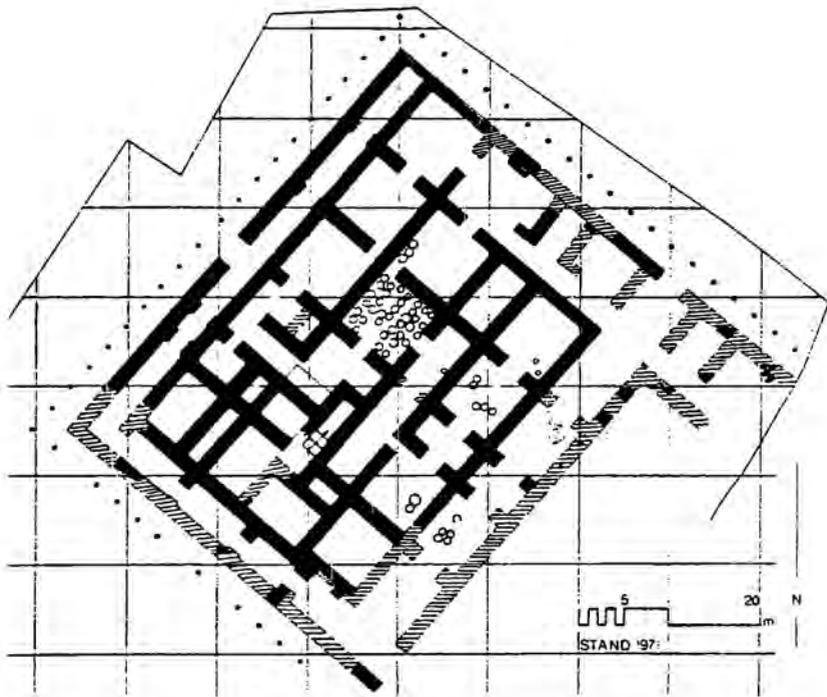


Abb. 15. Achemhöyük. Grundriß des Palastes (nach Kull, Anm. 24, Abb. 80).

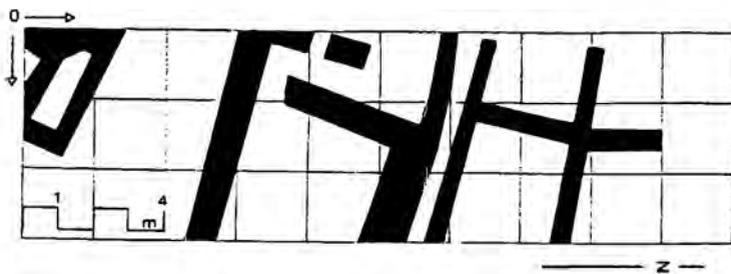
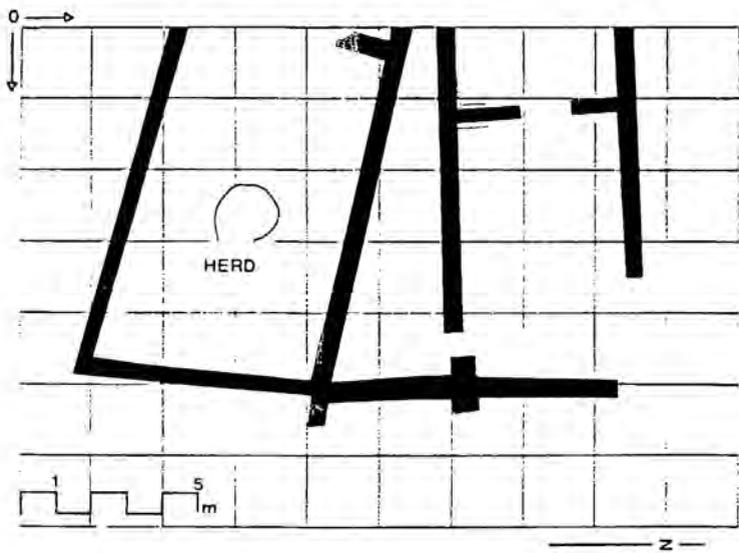


Abb. 16. Aphrodisias-Akropolishügel. Mittelbronzezeitliche Architekturreste
(nach Kull, Anm. 24, Abb. 61).

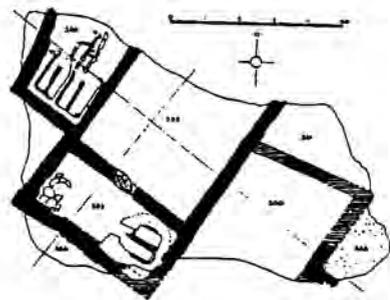
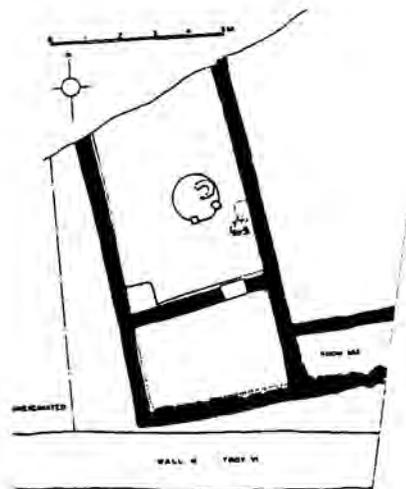


Abb. 17. Baureste aus Troja-V (nach Kull, Anm. 24, Abb. 54, 56).